

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 41.

Neuenbürg, Montag den 14. März

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Schießübungen betreffend.

Nr. 9082. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Batterie des Königl. 2. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 30 am **Mittwoch den 16. d. M.** ein Scharfschießen aus Geschützen in dem zwischen Vernsbach, Voffenau, Vernbach, Sulzbach und Hörden gelegenen Gelände abhalten wird.

Die Schießrichtung geht im Allgemeinen von Vernsbach gegen die hördener Steinbrüche.

Die Grenzen des gefährdeten Geländes sind:

im Süden: Straße Vernsbach Voffenau-Herrnalt;

im Osten: Straße Herrnalt Vernbach;

im Norden und Nordwesten: eine Linie über den nördlichen Abhang des Bernsteins von Vernbach auf Sulzbach, so daß die Wischbacher Steinbrüche außerhalb des gefährdeten Geländes bleiben, in denselben also gearbeitet werden kann;

im Westen: der Weg von Sulzbach nach Haltestelle Hörden-Ottenau, von dort an der Ostgrenze von Hörden entlang und weiter an der Eisenbahn bis Bahnhof Vernsbach.

Dieses Gelände darf am genannten Tage in der Zeit von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags nicht betreten werden; dasselbe ist durch Posten, denen unbedingt Folge zu leisten ist, abgesperrt.

Der Verkehr auf der Straße Vernsbach-Voffenau-Herrnalt und Vernsbach-Hörden Ottenau erfährt durch die Absperrung keine Einschränkung.

Ferner wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es in hohem Maße gefährlich ist, blind gegangene Geschosse, welche vielleicht noch traglich aufgefunden werden, zu berühren, weshalb davor dringend gewarnt und hiermit die Aufforderung erlassen wird, in derartigen Fällen jeweils sofort dem nächsten Bürgermeisteramt Anzeige zu erstatten, damit durch Vermittelung desselben Seitens des Bezirksamts für die ungesäumte Vernichtung solcher Geschosse durch militärische Sachverständige Sorge getragen werden kann.

Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß das rechtswidrige Aneignen von verschossener Munition der Artillerie gemäß § 291 R.-Str.-G.-B. mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis zu 800 Mark bestraft wird.

Rastatt, den 11. März 1898.

Großh. Bezirksamt.
Rastatt.

Bekanntmachung.

Das am 2. Januar ds. J. erlassene Verbot des Umbertreibens von Rindvieh und Schweinen im Haustiergandel innerhalb des Oberamtsbezirks **Ragold** ist heute wieder aufgehoben worden.

Ragold, den 10. März 1898.

R. Oberamt.
Schöllert, Amtmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

betreffend die Vornahme einer freiwilligen Visitation der Maße, Gewichte und Wagen.

Im Laufe dieses Monats wird Richtermeister **Feldweg** von Calw in den nachstehend genannten Gemeinden des diesseitigen Bezirks eine freiwillige Visitation der Maß-, Gewichte und Wagen vornehmen:

Engelsbrand, Grundbach, Rapsenhardt, Langenbrand, Salmbach und Waldrennach.

Die Ortsvorsteher der genannten Gemeinden werden angewiesen, die beteiligten Gewerbetreibenden zur Benützung dieser Einrichtung mit der Belehrung darüber aufzufordern, daß wegen Unrichtigkeiten und sonstigen Vorschriftenwidrigkeiten, die sich bei dieser freiwilligen Visitation der Maß-, Gewichte und Wagen ergeben, eine Verurteilung nach § 369 Z. 2 des Reichs-Strafgesetzbuchs nicht erfolge.

Den 12. März 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf

(Submission)

aus Buhler Abt. 6 Wolfader, Grashardt Abt. 4 ob. Hirschlopf, 7 Kumpelsteig, Ronnenwald Abt. 6 Schelmenrain, 12 ob. Hochwald, Schornzhardt Abt. 12 vord. Bühl, 14 vord. Zimmerplatz, Eichhalde Abt. 6 Biered und 11 Jägerhäusle:

Langholz: 117 Forchen mit Fm.: 88 I., 63 II., 30 III., 15 IV., 3082 Fichten und Tannen mit Fm.: 617 I., 668 II., 677 III., 588 IV., 166 V. Kl.

197 St. **Sägholz** mit Fm.: 42 I., 22 II., 28 III. Klasse.

Revier-Preis 22 20, 18, 15, 12 bezw. 20, 18, 12 M.

Die Angebote sind in Prozenten und Zehntelprozent des Revierpreises ausgedrückt, für die einzelnen Lose getrennt, mit der Aufschrift versehen „Gebot auf Stammholz“ wohlverschlossen dem Revieramt einzureichen, welches dieselben in Gegenwart der Bietenden eröffnet wird

am Mittwoch den 23. März, vormittags 10 Uhr

in der „Traube“ zu Altensteig.

Losverzeichnis und Gebotformulare wollen vom Revieramt verlangt werden bezw. werden von dem Revieramt versandt.

Wegen Reparaturen an Stützmauern ist das **Wildbader Sträßchen** vom Montag den 14. März ds. J. ab auf die Dauer von 14 Tagen

gesperrt.

Neuenbürg, den 12. März 1898.

R. Kameralamt.

Conweiler.

Schlufverteilung.

Im Konkurs über das Vermögen des **Ernst Genthner**, Holzhändlers in Conweiler beträgt die Konkursmasse ohne Abzug der Kosten 1579 M 06 S.

Zu berücksichtigen sind: Bevorrechtete Konkursforderungen 161 M 60 S, unbevorrechtete 12392 M 41 S.

Neuenbürg, den 12. März 1898

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar **Saßmann.**

Waldrennach.

Holz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindefeldungen kommen am

Samstag den 19. März ds. J., vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Forchen Langholz:

401 St. mit 10,73 Fm. III. Kl.,

102,37 Fm. IV. Kl.,

35,90 Fm. V. Kl.

Tannen Langholz:

462 St. mit 10,53 Fm. III. Kl.,

39,25 Fm. IV. Kl.,

62,09 Fm. V. Kl.

6 „ **Sägholz** mit 1,97 Fm.

III. Klasse.

12 „ **Buchen** mit 1,49 Fm.,

10 „ **Eichen** mit 1,77 Fm.,

2 „ **Birken** 0,11 Fm.

Brennholz:

13 Rm. eichene Bügel,

69 „ tannene Bügel.

Stangen:

104 St. Baumstangen I.—III. Kl.,

128 „ Hagstangen II.—IV. Kl.,

15 „ Hopfenstangen III. Kl.,

40 „ Rebstecken I. Kl.,

180 „ Bohnenst. d.,

75 „ Rebstecken II. Kl.

Den 11. März 1898.

J. B.

Schultheißnamt.

Schred.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 22. März 1898, mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Eiberg Abt. Vorderer Kriegswaldhalde und Vorderer Raßtittelberg:

Normal und Ausschuß; Lang-

holz, Fm.: Forchen 480 Stück

mit 3 I., 24 II., 92 III., 138

IV., 12 V. mit 1 IV. und 11

V. Klasse Draufholz;

Tannen: 866 Stück mit 144

I., 85 II., 76 III., 170 IV.,

47 V. mit 9 IV. und 11 V.

Klasse Draufholz.

Sägholz Fm. Forchen: 23

Stück mit 5 I., 7 II., 2 III. und

2 III. Klasse Draufholz; Tannen:

108 Stück mit 30 I., 12. II.,

15 III. und 6 III. Klasse Drauf-

holz.

Privat-Anzeigen.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.



Spar- u. Vorschußbank Wildbad

eingetr. Genoss. m. unbeschr. Haftpf.

Die jährliche

Generalversammlung

findet am

Sonntag den 20. März 1898, nachmittags 3 1/2 Uhr

im Gasthaus z. gold. Löwen hier mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechenschaftsbericht pro 1897;
2. Genehmigung der Bilanz per 31. Dezember 1897 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat;
3. Festsetzung der Dividende pro 1897;
4. Bericht über die im September 1897 stattgefundene Revision der Bank;
5. Feststellung des Höchstbetrages, welchen sämtliche die Genossenschaft belastende Anlehen, Depositen, Sparkassengelder u. nicht übersteigen dürfen;
6. Statutengemäße Neuwahl in den Aufsichtsrat;
7. Beschlußfassung über die Beteiligung unserer Bank an der neu zu gründenden Geldausgleichsstelle der Württ. Genossenschaftsbanken.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und die Jahresrechnung vom Samstag den 12. März bis Sonntag den 20. März zur Einsichtnahme in unserem Geschäftsbüro aufgelegt sind und den Mitgliedern ein Abdruck derselben in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 10. März 1898

Der Vorstand:

Jr. Treiber. Carl Bägner. Wm. Ulmer jr.



Große Wäsche kleine Frau,
Nimmt es damit sehr genau,
Liebt die Wäsche weiß wie Schnee;
D'rum benützt die junge Fee,
Daß sich freue Herz und Auge
Nur Gentner's Bleich-Seifen-Lauge.

Gentner's Bleich-Seifen-Lauge Schneekönig

ist in den meisten Geschäften zu haben à Paket 15 Pfg.

Fabrikant Carl Gentner in Goepfingen.

Legreise italienische



Leghühner

per St. 2.50 M empfiehlt
Ch. Gropp, Pforzheim.

Ein solches

Mädchen

in die Zimmer wird gesucht.
Von wem sagt die Exped. ds. Bl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 10. März. Die Acetylen-Beleuchtung hat in hies. Stadt noch eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Bierbrauerei von Jul. Dreiß hier ist seit gestern mit reinem Acetylen-Gas beleuchtet und macht das neue Licht in sämtlichen Räumen sowohl, als auch auf der Regelbahn, einen wirkungsvollen Eindruck. Die Aufstellung des feuerreichen und daher durch aus einfachen Apparats erfolgte wie in der Brauerei z. Linde durch Hrn. Pfister in Horb und wurden die Installationsarbeiten unter Belassung eines großen Teils der früheren Leitung durch die renommierte Firma Metz Reichung in Horb ausgeführt.

Pforzheim, 12. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 2 Läufer und 73 Ferkel zugeführt. Die Läufer wurden nicht verkauft, dagegen die Ferkel alle und zwar zu 23-29 M das Paar.

Deutsches Reich.

Zu der vom preussischen Finanzminister Dr. v. Miquel seiner Zeit angeregten Politik der Sammlung hat nun auch die nationalliberale Partei Stellung genommen. Es geschieht dies durch die von den Vorständen der national-liberalen Gesamtpartei, der nationalliberalen Reichstagsfraktion und der nationalliberalen

Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses erlassene gemeinsame Erklärung zu dem bekannten „Sammlungs“-Ausruf des wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der künftigen Handelsverträge. Die erwähnte nationalliberale Randgebung betont die Bereitwilligkeit der Nationalliberalen, die Politik der wirtschaftlichen Sammlung aller produktiven Stände warm zu unterstützen, soweit sich eine hierzu geeignete mittlere Linie der Verständigung auffinden lasse, erklärt aber zugleich, daß sich die Partei darüber hinaus ihre volle Selbstständigkeit wahren müsse. In Bezug auf die abzuschließenden neuen Handelsverträge will die nationalliberale Partei laut dieser Erklärung die Interessen der deutschen Landwirtschaft allerdings besser gewahrt wissen, andererseits verlangt sie indessen auch, daß den Bedürfnissen von Handel und Industrie nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung zu tragen sei. Die Randgebung schließt mit der Versicherung, daß nur dies der Boden sei, auf welchem die nationalliberale Partei bei der wirtschaftlichen Sammlung mitwirken wolle und könne.

Spandau. Große Dimensionen nimmt eine Diebstahls- und Dieberei-Angelegenheit an, welche soden hier aufgedeckt worden ist. Es handelt sich um enorme Entwendungen von Metallen aus den Militärwerkstätten; in großen Massen ist Aluminium, Kupfer, Messing,

Zink gestohlen worden. Aus der Munitionslabrik und dem Feuerwerk-Laboratorium, die an der Havel gelegen sind, wurde nächtlicher Wille gestohlenes Metall in Kästen fortgeholt. Die Beute ist fast durchweg sofort nach außerhalb, vielfach nach Berlin geschickt und dort verkauft worden. Hier sind bis jetzt sechs Personen, darunter ein Produkthändler als Hehler in Untersuchungshaft genommen worden. Auch Abnehmer der gestohlenen Ware in Berlin werden mit in die Angelegenheit verwickelt.

Karlsruhe, 12. März. Der Gesetzentwurf über Wildschadenerregung umfaßt auch den Jagenschaden; ersatzpflichtig sind zunächst die Jagdpächter; die Gemeindefürsorge haben als Bürger.

Karlsruhe, 12. März. In Karlsruhe ist jetzt eine Gedanktafel angebracht zu Ehren derjenigen Söhne, die der Stadt eine Zuwendung im Betrage von mehr als 20 000 M gemacht haben.

Die protestantische Diasporagemeinde Dachau bei München hat von der Kaiserin für den Betjahl eine Altarbild mit eigenhändiger Widmung zum Geschenk erhalten. Auf der ersten Seite findet sich folgende bemerkenswerte Entgegung: Jes. 43, 16: „Der Herr macht im Meere Weg und in starken Wassern Bahn.“ Augusta Victoria. I. R.

Lehrlinge

für Bijouterie- und Ringsach finden bei guter Ausbildung, gut-bezahlte Lehrstelle.

J. F. Glebe, Pforzheim.

Wildbad.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe anständiger Eltern findet bis 1. Mai eine Lehrstelle; demselben ist Gelegenheit zur tüchtigen Ausbildung geboten.

Theob. Bechtle, Brot- und Feinbäckerei.

Alt Gusseisen, Ofen- u. Maschinenguss

laufen stets zu höchsten Preisen

Gebrüder Benckiser, Eisenwerke Pforzheim.

Sichere Existenz.

Buchführung

und Comptoirsachen lehrer mündlich und schriftlich gegen Monatsraten.
Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jacobstraße 37.
Prospekte u. Probebrief gratis u. frei.
Hohes Gehalt.

Wir vermitteln

Gelder

gegen gute Pfandsicherheit zum billigsten Zinsfuß, kaufen Haus- und Güterzinsler fortwährend und bitten Informationszettel und einzusenden.

Koller & Beittinger, Hypothekengeschäft Heilbronn

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebnis vom 9. März, 1898.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster	mittlerer	niedrigster			
Simri	Kernen	32	32	32	3	39	3	39	3	39
"	Dinkel	21	20	19	1	64	1	55	1	44
"	Haber	22	21	20	1	65	1	42	1	26

Ottenhausen. Zur Saat empfiehlt:

Noës Sommerweizen

(Hohenheimer Abstammung) Vinc. Weiß.

Oberlengenhardt, 20 Simri

Sommerroggen zum Säen hat zu verkaufen Mich. Delschläger.

Gräfenhausen.

60 Jtr. gut eingebrachtes

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen alt Köhleswirt Schumacher.

Calmbach.

Eine hochtrachtige



Ruh

fehlt dem Verkauf aus

W. Ohngemach.

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken 18 M. v. 50 K. der Zentner unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Großher Posten billiger. Gebrauchs-Anweisung umsonst

Robert Hallmayer, Stuttgart

Köln u. A. bei-Brochda.

Holländ. Ein erprobtes Brand-Weiß u. fast nichtstimmig! Ein 10 Pf. Beutel für 8 Pf. B. Becker in Berlin S.

Tabak.

Stuttg
des f Finanz
Rittag statt.
in der Kant
Bridge aufge
Dr v. Braun
welchem auch
Die Beteiligu
außerordentl
des Königs
glieder des
Rats, die ob
aller Departe
Kammer der
Kammer sowie
erschieden
dem mit Blum
ten Grabe
schließend an
Vers 7. über
gelämpft, ich
Glauben geha
vortragenden
der in einem
seinem Vaterl
lichen Kirche
sei, große D
v. Jeyer legte
Finanzminister
nieder. Als
treuer Sohn
des deutschen
Mitglied der
Berwigte Ber
angehören. I
werde der Ran
Ein tragisches
mitten aus sein
sei. Nachdem
schaft German
den Jahren 1
am Grabe nicht
feier mit dem
geschlossen.

Stuttg
veraltet seien
Aufhebung der
Oberbürgermei
Antrag. Geme
des Handelsver
treibenden eben
während Gauß
Kammersch im
und Wirtschw
Stadt wohnen
behaltung eint
ung sprach sic
9 Stimmen für
Canast

der evangel
zeit sehr schle
ganzen 261 de
109 Kandidat
hielten, bei der
sich um schon
Das Durchsch
Jahr 1897 er
beträgt 29,89
derjenigen, die
tronatische Er
80,06 Jahre.
am 1. Januar
abfolviert hatte
beträgt 222.

Wien, 1
Korrespondenz
Bestätigung de
Schwarzen, R
an durch sechs
mit den osta
derselben Quell
im Vatikan über
in Dittafien.
Paris,
Picquart
„Temps“ zu d
bin über Beleid



Württemberg.

Stuttgart, 12. März. Die Beerdigung des Finanzministers Dr. v. Riede fand heute Mittag statt. Vor dem Leichenbegängnis wurde in der Amtswohnung des Verstorbenen, wo die Leiche aufgebahrt worden war, durch Stadtdelan Dr. v. Braun ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem auch S. Maj. der König beizuohnte. Die Beteiligung am Leichenbegängnis war eine außerordentlich zahlreiche. Neben den Vertretern des Königs und der Königin waren die Mitglieder des Staatsministeriums und Geheimen Rats, die obersten Hofbeamten, höhere Beamte aller Departements, zahlreiche Mitglieder der Kammer der Standesherrn und der Abgeordneten-kammer sowie der Landessynode u. s. w. u. s. w. erschienen. Auf dem Brautfriedhof sprach an dem mit Blumen und Kränzen prächtig geschmückten Grabe Stadtdelan Dr. v. Braun, anschließend an die Bibelstelle 2. Tim. Kap. 4 Vers 7, über: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten“ u. Redner rühmte die hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen, der in einem langen und arbeitsreichen Leben seinem Vaterland und seiner geliebten evangelischen Kirche, deren treuer Sohn er gewesen sei, große Dienste geleistet habe. Präsident v. Jeyer legte sodann namens der Beamten des Finanzministeriums einen Kranz am Grabe nieder. Als ergebener Diener des Königs, als treuer Sohn seines Vaterlandes, als Förderer des deutschen Reiches und als thätiges, eifriges Mitglied der evangelischen Kirche habe sich der Verewigte Verdienste erworben, die der Geschichte angehören. In den Annalen der Wissenschaft werde der Name Riede immer als Stern glänzen. Ein tragisches Geschick habe es gewollt, daß er mitten aus seiner Reformarbeit abberufen worden sei. Nachdem noch ein Vertreter der Burschenschaft Germania, welcher der Verstorbene in den Jahren 1849/50 angehörte, einen Kranz am Grabe niedergelegt hatte, wurde die Trauerfeier mit dem Choral „Auferstehn ja auferstehn“ geschlossen.

Stuttgart. Weil die Jahrmärkte veraltet seien, wurde im Gemeinderate die Aufhebung der dortigen Jahrmärkte beantragt. Oberbürgermeister v. Rümelin bejwörtete diesen Antrag. Gemeinderat Stübler sprach im Namen des Handelsvereins und der ansässigen Gewerbetreibenden ebenfalls für Aufhebung der Märkte, während Gauß aus finanziellen Gründen und Rummelich im Interesse des Bäcker-, Metzger- und Wirtsgewerbes, sowie der im Innern der Stadt wohnenden Geschäftsleute für die Beibehaltung eintraten. In namentlicher Abstimmung sprach sich der Gemeinderat mit 15 gegen 9 Stimmen für die Beibehaltung der Messe aus.

Canstatt, 13. März. Die Aussichten der evangel. Volksschulamtskandidaten sind derzeit sehr schlecht. Im Jahr 1897 wurden im ganzen 261 definitive Stellen besetzt, wobei nur 109 Kandidaten eine ständige Schulstelle erhielten, bei den übrigen Besetzungen handelte es sich um schon vorher definitiv angestellte Lehrer. Das Durchschnittsalter der Anständigen, die im Jahr 1897 erstmals definitiv angestellt wurden, beträgt 29.89 (rund 30 Jahre) und nach Abzug derjenigen, die ihr erstes Definitivum durch patronatische Ernennung erhielten (auf. 14) gar 30.08 Jahre. Die Zahl der Kandidaten, welche am 1. Januar 1898 die zweite Dienstprüfung absolviert hatten und nun auf Anstellung warten beträgt 222.

Ausland.

Wien, 12. März. Nach der „Politischen Korrespondenz“ ordnete der Zar eine sofortige Besichtigung der gesamten Flotten im Baltischen, Schwarzen, Kaspiischen und Sibirischen Meere an durch sechs Kontradmiraie im Zusammenhang mit den ostasiatischen Vorgängen. — Nach derselben Quelle verhandelt der Kardinal Ropp im Vatikan über das Protektorat der Katholiken in Ostasien.

Paris, 12. März. Oberlieutenant a. D. Picquart erklärte einem Redakteur des „Temps“ zu dem Briefe Esterhazy's: „Ich bin über Beleidigungen und Drohungen Esterhazy's

erhaben. Man wird wissen, was diese Drohungen wert sind, sobald die ganze Wahrheit bekannt wird. Dieser Tag ist näher als man glaubt. Ich verbürge es Ihnen.“

Die Dum-Dum Kugel. Der Abgeordnete Hubbard hat in der französischen Kammer dem Minister der Auswärtigen eine Interpellation darüber angekündigt, welche Maßregeln der Minister im Einvernehmen mit der europäischen Diplomatie ergreifen wolle, um England zu veranlassen, auf den Gebrauch der Dum-Dum Kugel, die gegen das Völkerrecht verstöße, zu verzichten. (Das im indischen Kriege verwendete Dum-Dum-Geschöß wirt jeden getroffenen Mann sofort nieder. Da es sich infolge seiner besonders konstruierten weichen Spitze auf dem Knochen zerdrückt, so richtet es im Körper furchtbare Verletzungen von explosions-ähnlicher Wirkung an.

Der englische Gesandte Macdonald legte am Dienstag im Tsung-li Yamen Protest ein gegen die Abtretung Port Arthur, die eine Störung des Gleichgewichtes der Machtverteilung im Osten sei. Die chinesische Regierung erklärte sich außer stande, den russischen Forderungen zu widerstehen. Der russische Geschäftsträger Pawlow hatte den Wunsch, die Abtretung binnen fünf Tagen sicherzustellen, um diese Gelegenheit vor der Ankunft des neuen russischen Gesandten Speyer erledigt zu haben. China ersuchte um eine längere Frist zur Ueberlegung; über die Sache wird infolge dessen in Petersburg weiter verhandelt.

Unterhaltender Teil.

Der Wilddieb.

Nach dem Englischen von Jenny Piorkowska. (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Herr Tobias Wegener, der Eigentümer der Herrndacher Besitzungen, war ursprünglich ein gewöhnlicher Strumpfwirker und nur durch seine Klugheit und seiner Hände Fleiß hatte er sich von dieser einfachen Stellung zu einem Fabrikanten emporgeschwungen.

Großes Aergernis erregte es unter der stolzen Aristokratie der Grafschaft L., als bekannt wurde, daß Herr Wegener Käufer der reichen Herrndacher Besitzungen sei, und dieses Aergernis steigerte sich zu allgemeinem Schrecken, als er bald darauf das dazu gehörige alte Schloß zu seinem Wohnort wählte.

Seit ungefähr 4 Wochen war Herr Wegener Besitzer des Herrndacher Schlosses, als der Oberwaldhüter sich ihm vorstellte.

Der alte Herr sah beim Frühstück und las das Lokalblatt, als Friedrich Hartig mit bescheidenem Grusse eintrat.

Die beiden Männer sahen einander zum erstenmale und wahrscheinlich wäre ihnen diese Unterredung eripart geblieben, wenn nicht gerade ein verächtlicher Wilddieb große Verheerungen unter den Fasanen und Rebhühnern angerichtet hätte.

Herrn Wegeners runde Gestalt ruhete behaglich in einem bequemen Armstuhl; auf seiner roten Nase sah eine goldene Brille, durch die er den Waldhüter scharf fixierte.

„Seit wann seid Ihr hier Waldhüter?“ fragte er.

Friedrich Hartig nahm die Flinte von der Schulter, stemmte deren Kolben auf den Teppich auf und glitt mit der Hand leicht über den Flintenkopf, als er in etwas rauhem Tone erwiderte:

„Seit dreißig Jahren!“

„Seit dreißig Jahren? . . . So?“ wiederholte Herr Wegener, während er Friedrichs kräftige Gestalt durch die Brille maß. „Und was trieb Ihr früher?“

„Ich war Soldat“, versetzte dieser, „und rettete meinem verstorbenen Herrn in der Schlacht das Leben. Er war Hauptmann unserer Kompagnie, und als ich aus dem Militärdienst trat, machte er mich zum Oberwaldhüter des Herrndacher Forstes.“

„Und trug dadurch einen Teil seiner Schuld gegen Euch ab?“ lächelte Herr Wegener.

„Ich habe stets meine Pflicht gegen ihn erfüllt“, lautete Friedrichs stolze Antwort.

„Das will ich wohl glauben“, meinte sein Herr, aber damals wurde der Wald hier vermutlich nicht so von Wilddieben heimgesucht wie jetzt?“

„Nun, ich gestehe, wir haben jetzt einen Wilddieb hier, der kein Hund in seinem Handwerk ist“, versetzte Friedrich gelassen. „Ich habe ihrer viele gesehen, aber die waren alle Lämmer im Vergleich zu diesem Burschen.“

„Warum nehmt Ihr den Schurken nicht fest?“ sagte Herr Wegener und sah ihn scharf an; aber Friedrich begegnete diesem fragenden Blick mit heiterem Lächeln. „Fürchtet Euch vor ihm . . . he?“ setzte Herr Wegener hinzu.

„Sie thäten wohl, fünf Meilen um Herrndach niemand zu sagen, Friedrich Hartig fürchte sich“, erwiderte der Waldhüter spöttisch.

„Warum nicht?“ fragte sein Herr.

„Weil es Ihnen doch niemand glauben würde“, entgegnete der Mann ruhig.

„Das ist eine lächerliche Versicherung!“ lächelte Herr Wegener, vergeblich bemüht, seinen Aergern über die barische Antwort des Waldhüters zu verbergen.

„Nur eine wahre“, sagte Friedrich ohne Scheu. So wenig wie Sie einen Hasen mit einer Knallbüchse schießen können, so wenig können Sie jemand glauben machen, ich fürchte mich.“

„Nun, vielleicht belehrt Ihr auch mich zu diesem Glauben, wenn Ihr diesen Burschen dem Gericht auslieferet.“ sprach Herr Wegener spöttisch. „Uebrigens laßt Euch gesagt sein, daß Ihr keine Zeit verlieren und ihn festnehmen müßt, wenn Euch an Eurem Plage in meinem Dienst gelegen ist. Mein Eigentum soll nicht durch Bogabunden geplündert werden.“

Ein bitteres Lächeln glitt über die derben Züge des Waldhüters, und mit erstaunten Blicken sah er seinen Herrn an.

„Kennt Ihr den Burschen?“ fragte dieser im Tone gesteigerten Zornes.

„Vor ungefähr acht Tagen jagte ich ihm eines Nachts nach“, entgegnete Friedrich.

„Und Ihr ließt ihn Euch entwischen?“ unterbrach ihn Herr Wegener mit gerungelter Stirn.

„Mein verstorbenen Herr“, hub Friedrich an.

Was kümmert es mich, was Euer verstorbenen Herr jagte oder that“, fiel Herr Wegener ihm heftig ins Wort. „Ist die diene ihr mir, und ich verlange für den hohen Lohn, den ich Euch zahle, daß Ihr meine Interessen im Auge habt. Wenn Ihr Euch dieses Wilddiebes nicht binnen einer Woche bemächtigt oder ihn aus meiner Besizung jagt, muß ich einen anderen an Eure Stelle setzen.“

„O, fürchten Sie nichts?“ Ich werde mein Möglichstes thun“, sagte Friedrich mit einer tiefen Verbeugung.

„Gut! Jetzt könnt Ihr gehen.“ sprach Herr Wegener mit einer stolzen Handbewegung. „Ich habe Euch gewarnt, nehmt Euch um Eurer selbst willen diese Warnung zu Herzen!“

Als Friedrich Hartig sich zurückzog, glitt ein eigentümliches vieliagendes Lächeln über seine Züge, das die seltsamen Gedanken kundgab, die sein Inneres bewegten . . .

In derselben Stunde, in welcher die Unterredung stattfand, lag ein schlanker, muskulöser junger Mann schlafend an einer einsamen Stelle des Waldes. Durch die kurzen braunen Locken, die sein Gesicht umgaben, erschien die sonnverbraunte Stirn noch um einen Schein dunkler. Um seine halbgeöffneten Lippen spielte ein träumerisches Lächeln und verließ seinen etwas weiblichen Zügen einen ungemein friedvollen Ausdruck. Er trug einen grausamten Jagdrock und einen dunkeln Ueberzieher; um den weißleinen Hemdkragen war lose ein buntes Tuch geschlungen, und ließ einen Teil seines zarten Halses frei.

Der Grassbügel, auf dem er ruhete, lag im Schatten einer hohen alten Eiche, neben ihm lag eine doppelläufige Flinte und zu seinen Füßen ein schöner großer Hund.

Der einsame Platz, den der Jüngling sich zu seinem Morgen Schlaf gewählt hatte, besand



sich in dem am wenigsten besuchten Teile des Herrnbacher Waldes. Ringsum herrschte tiefe Stille. Das Laub war nicht von dem leisesten Lüftchen bewegt. In der Atmosphäre lag eine Schwüle, welcher sogar der Schatten der Bäume das Drückende nicht zu benehmen vermochte.

Der junge Bräutigam wurde plötzlich durch eine Frauenstimme, die eine leidenschaftlich klagende Melodie sang, aus seinen träumerischen Sinnen gerissen. Als der Gesang an sein Ohr drang, sprang er auf, schob die tieferabhängenden Zweige der Eiche auseinander und blickte überrascht nach der Richtung, woher die Töne kamen. In demselben Augenblick tauchte aus einem schmalen Waldweg die schlanke Gestalt eines jungen Mädchens auf.

Ihr glänzend schwarzes Haar quoll in dichten Locken unter dem Strohhut hervor, der ihr frisches Gesicht beschattete und ihrem olivenfarbenen Teint eine weichere Färbung verlieh.

In ihren großen dunklen Augen lag ein lebhafter Glanz, der im Verein mit dem unschuldigen Lächeln, das stets um ihre rosigen Lippen spielte, ihrem Gesicht einen lebhaften Ausdruck gab. Sie trug ein einfaches helles Musselinkleid, und um die Schultern hatte sie noch ein leichtes Tuch geschlungen.

Sie kam näher, hier beugend den kleinen Hügel hinab, ohne zu ahnen, daß menschliche Augen auf ihr ruhten und daß menschliche Ohren ihrem einfachen Gesange lauschten.

Plötzlich begegnete ihr erschreckter Blick dem forschenden Auge des jungen Bräutigams. . . mit einem leisen Schrei bricht sie ihren Gesang ab und im nächsten Moment verschwindet sie in dem dichten Gehölz.

„Wie schön!“ ruft der junge Mensch aus, während seine blauen Augen einen feurigen Ausdruck erhalten. „Ich muß sie noch einmal sehen!“

Mit diesen Worten greift er nach der Flinte, und eilt, von seinem Hunde gefolgt, den schmalen Fußweg hinab, dem Mädchen nach.

Nach zahllosen Windungen und Krümmungen langte er schließlich an derselben Stelle wieder an, von der er ausgegangen war, und lehnte sich mit enttäuschter Miene gegen einen Baum. (Fortsetzung folgt.)

Die interessanteste und größte Orgel der Welt ist wohl nun die in der Stiftskirche von Maria-Einsiedeln (Schweiz) kürzlich fertiggestellte Orgel, welche sowohl das Interesse des Kenners, als auch des Laien in hohem Grade erregt. Dieselbe ist wegen Raumangel in drei, etwa 50 Meter von einander entfernten Teilen (2 neue Hochdruck Orgeln und die ältere, jetzt umgebaute Orgel) aufgestellt und sind dieselben derartig mit elektrischen Leitungen unter einander verbunden, daß sie von einem Spieltische aus gleichzeitig mit einander gespielt werden können. Außer 38 gewöhnlichen Orgelregistern hat diese Orgel noch 13 patentierte Weigle'sche Hochdruckluft Register. Letztere haben je eine 8-15mal größere Tonkraft und Tonfülle als ein gewöhnliches Register und repräsentiert somit diese Orgel in Tonkraft ein Werk von mindestens 170 Registern. In dem Bericht der drei zur Begutachtung berufenen Experten, Ambros Schnyder D.S.B. Engelberg; F. J. Weitenbach, Luzern; F. G. Ed. Stehle, St. Gallen, wird über die Wirkung dieses großen Orgelwerkes unter anderem gesagt: Was nun die Gesamtwirkung des vollen Werkes anbelangt, so kann man zu deren Lobe das ganze Orgelwerk würdiger Attribute verbrauchen und wird doch noch hinter dem Eindruck zurückbleiben, den das Anhören desselben etwa im leeren Kirchenschiff erzeugt. Die Experten und andere Musikverständige waren ja einig, solche Klangfülle noch nicht vernommen zu haben; so gewaltig majestätisch, weich, voll strömt und flutet der enorme Tonstrom gleichsam aus allen Ecken und Enden zusammen, dem Rollen des Donners und Brausens des Meeres vergleichbar, doch immer wohl lautend, angenehm und von einer gewissen vollquellenden Weichheit. — Wenn bei Schätzung der Größe einer Orgel künftighin nicht mehr die numerische Anzahl der Register, sondern vielmehr die erzeugte Tonkraft ausschlaggebend sein wird,

so besitzt das altehrwürdige und berühmte Stift Einsiedeln nun wahrscheinlich die größte Orgel der Welt. Die Hochdruckluft Register sind von überraschender Schönheit, die Bässe geradezu „grandios“ und von elementarer Gewalt. Die Befürchtungen, daß die Stimmen mit so hohem Winddruck (300 mm) scharf, grell oder ohrbeleidigend wären, hat sich gar nicht erfüllt; im Gegenteil: Die charakteristische Schönheit, die instrumentale Klangfarbe ist geblieben, potenziert, geabelt, erhoben! — Die Weigle'schen Membranwindladen funktionieren präzise und sind solid und dauerhaft gebaut. Noch ist zu bemerken, daß die großartigen elektrischen Einrichtungen von dem jetzigen Abt Columban (früher Professor der Physik und Violoncellmeister des Stiftes) ausgedacht und im Kloster Einsiedeln ausgeführt wurden. Die Gebläse mit selbstthätiger Ein- und Ausschaltung, welche durch einen Elektromotor in Betrieb gesetzt werden, die sogenannten Weigle'schen rein pneumatischen Windladen und die patentierten Hochdruckluft Register wurden von dem Erfinder, dem rühmlichst bekannten Orgelbaumeister Karl G. Weigle in Stuttgart, geliefert und fertiggestellt. Weigle ist auch der Erbauer der großen Konzertsorgel in der Stuttgarter Biederhalle, an welcher sich seine großartigen Erfindungen nach dem Urteil aller Sachverständigen ausgezeichnet bewährt haben.

Spielmannsche Fleisch- und Wurstwarenfabrik. Ueber die jüngst dem Betrieb übergebene Fleisch- und Wurstwarenfabrik von Cassimir Spielmann in Stuttgart (Stöckach) mögen nachstehende Mitteilungen auch für weitere Kreise von Interesse sein: Die Anlage besteht aus zwei gesonderten Gebäuden, eines für die Fabrikation, das andere für Personal, Stallungen etc. Das Fabrikationsgebäude ist zweistöckig, im Souterrain stehen die in Romer ausgeführten Tonnen, worin Schinken, Rippchen und andere Rauchwaren gefalzen werden. Hier befinden sich die Kühlräume, sowie die Aufbewahrungskammer für geschlachtete Tiere, Magazine für fertige Wurstwaren, die Saitenwurstfabrikation etc. Die Abkühlung auf 3° R mittels Luftkühlung geschieht durch eine von G. Ruhn-Berg gelieferte Kühlanlage. Im Erdgeschoß geht in mehreren großen Sälen die eigentliche Wurstfabrikation vor sich, dazu werden benützt zwei riesige Fleischwiegen, ein Rotationsapparat, eine Dactylmaschine, eine Fleischschneidemaschine von Berner und Pfänderer Cannstatt, welche 4800 Schnitte in der Minute macht, eine Mengmaschine, ein großer Zohnwolf, eine Speckschneidemaschine und ein Randschleifapparat, sowie Schwärzmühle, Schleifsteine und Knochen säge. Die Würste werden mit einer Füllmaschine eingefüllt und hernach abgebunden. Zum Fertigmachen sind hier auch drei Rauchkamine und fünf Siedekessel, die durch Dampf geheizt werden, untergebracht. Böden und Wände sind mit Metallplatten verkleidet und ermöglichen so die größte Reinlichkeit; für den andauernden Zuzug frischer Luft sorgt ein gut eingerichtetes Ventilationsystem. Die Inbetriebsetzung der zur Fabrikation dienenden Maschinen geschieht durch eine 30pferdige Dampfmaschine; sämtliche Räume sind elektrisch beleuchtet. In einem weiteren großen Saal befinden sich Kompressor und Eisbildner, welcher letzterer neben der Kellerkühlung täglich 14 Zentner Eis produziert. Neben den Arbeitsjalen liegen die Komptoirs mit einem besonderen Backraum für die Versandtwaren. Im oberen Stockwerk befinden sich die Akkumulatoren, die bis zu 10 000 Liter haltenden Wasserreservoirs, die Betriebsmaschine für den Lastenaufzug, Knochenbarre, Rauchkammer, Knochenmühle etc. Das Erdgeschoß des anderen Gebäudes dient zu einer Stallung für 6 Pferde nebst Krankenstall, außerdem befindet sich hier eine Knecht- und Geschirrkammer, sowie eine Wagenremise. Im ersten Stock liegen die Schlafsäle, Einzelzimmer, Wasch- und Badelabine, während das Unterhaltungszimmer und einige für den Betrieb notwendige Kammern in den zweiten Stock verlegt wurden. Die gesamte Anlage ist mustergültig ausgestattet.

Weilheim u. L. 10. März. Von Reiblingen fuhren dieser Tage zwei Wegger unserer Stadt zu. Im Fond ihres Wagens hatten dieselben zwei fette Schweine untergebracht. Zwei Handwerksmeister wanderten desselben Wegs fürboß und wollten die Gelegenheit, mitzufahren, nicht versäumen. Da aber auf dem Vordersteig kein Platz mehr war, schlangen sie sich flugs auf den Rücken der Schweine und gelangten so, ohne von den lammtrommen Tieren abgeworfen zu werden, wohlbehalten in ihre Heimat.

Filzschuhe für Pferde. Wie berichtet wird, hat der Deutsche Tierchutzverein in Berlin einen Versuch mit Filzschuhen für Pferde gemacht, die das schnelle Aufsteigen der auf der Straße gefallenen Tiere ermöglichen sollen. Dieser Versuch ist für vollen Zufriedenheit ausgefallen. Dabei hat sich ein Vorzug der Schuhe ergeben, an den bei Beginn des Versuchs nicht gedacht wurde. Ein Droschkepferd hatte in Charlottenburg ein Eisen verloren. Unter gewöhnlichen Verhältnissen hätte der Kutscher die Fahrt aufgeben und im Schritt nach Hause fahren müssen. Der Huf wäre außerdem derartig ausgebrochen, daß es möglicherweise eine Zeit lang hätte stehen bleiben müssen. Der Droschkenkutscher wußte sich zu helfen. Er benutzte den Filzschuh und fuhr im Trab weiter, ohne daß der Huf darunter litt. Um ganz sicher zu gehen und vor allem um die Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit der Schuhe festzustellen, will der Deutsche Tierchutzverein einen Versuch in größerem Maßstabe ausführen.

[Aus der Mädchenschule.] Lehrer: „Wir kommen jetzt zu den Bindewörtern. Kannst du mir ein Bindewort nennen, Elsa? — Elsa: Verlobung!“

[Verachtlicher Zweifel.] Dichterling (der seine Gedichte als undrauhbar zurückhält): „Und da sagt man immer: Wiedersehen macht Freude!“

[Offenherzig.] Junge Frau: „Weißt du auch, was Du jetzt gegessen hast, Männchen? — Mann: „Rein!“ — Frau: „Wie schade, ich glaubte, du hättest es mir sagen! Ich weiß es nämlich auch nicht!“

[Zuversichtlich.] Buchhändler: „Das ist ein schlechtes Format, Kellner! Haben Sie das Beefsteak nicht in Quart oder Großfolio!“

Telegramme.

Rom, 13. März. Die deutschen Studenten, welche in Neapel und Civita Vecchia eine begeisterte Aufnahme gefunden hatten, trafen heute nachmittag 4 Uhr hier ein. Am Bahnhof waren gegen 1000 Studierende der hiesigen Universität mit deutschen und italienischen Fahnen, sowie eine Anzahl Professoren zu ihrem Empfang erschienen. Auch die Mitglieder des deutschen Konsulats und Angehörige der deutschen Kolonie sowie eine große Menschenmenge hatten sich eingefunden. Den Studenten wurde ein überaus warmer Empfang bereitet. Hochrufe begleiteten sie auf der ganzen Fahrt bis zu ihrem Hotel. Heute abend wird zu Ehren der deutschen Studenten in der Gambinashalle ein Bankett gegeben.

Rizza, 14. März. Die Königin von England ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Sie wurde am Bahnhofe von dem Thronfolgerpaar von Rumänien, den Spigen der Behörden und einer Menschenmenge begrüßt. Die Königin fuhr weiter nach Simiez.

Wien, 14. März. Am Grabe der Märzgefallenen legten verschiedene Abordnungen zahlreiche Kränze nieder und hielten Reden in mehreren Sprachen. Gestern nachmittag fand ein von den Studenten und den Sozialdemokraten veranstalteter Massenbesuch des Grabes statt. Die Teilnehmer werden auf 50 000 Personen geschätzt. Die Ordnung wurde nicht gestört. In Prag und in Graz kamen ähnliche Veranstaltungen, doch ohne Zwischenfall, vor.

Anzeige

Nr. 42.

Erscheint Montags, 1. 2. 3.

Die

werden darauf 1897 spätesten früher der Zeit Den 14.

Bau



Arbeitsgattung Lieferu

- 1. Abraumung
2. Material zu
ungen
3. Erdarbeiter
4. Dohlen u.
5. Verladear
6. Bahn- un
vorlage vo
kalkstein
7. Bahn- un
schotter vo
kalkstein
8. Schienenla
9. Pressbock
10. Gasleitung

Leistungs
Teile der Arbe
Boranschlag un
zusehen und
deutsch und ge
Prozenten der
oder Stückprei
unbekannten B
belegen sind,
auf die Gleiser

Samstag

zu Händen des
find ausgeschlo
Pforz h

Großh. B
üblichen Beding

vormittags 11
Lannwald und
3 tannene
150 do. V. R
und IV. Klasse
lieferabschnitte
ster buchens,
Nadelholzprüge
Forstwart
langen nähere

